

22 Belebung der chinesischen Filmindustrie nach WTO-Beitritt

Auf dem diesjährigen Filmfestival in Changchun gab sich die chinesische Filmbranche optimistisch, dass die jahrelange Krise des chinesischen Films überwunden ist. Der Grund für diesen Optimismus liegt darin, dass die chinesische Regierung infolge des WTO-Beitritts den chinesischen Filmmarkt, der bislang strenger staatlicher Reglementierung unterworfen war, öffnen musste. Gemäß den Bestimmungen über die Filmverwaltung kontrollierte der Staat nicht nur die Produktion und den Vertrieb der Filme, er übte auch eine strenge Zensur aus und hielt das Im- und Exportmonopol, wobei die Zahl der ausländischen Filme, die pro Jahr eingeführt wurden, strikt begrenzt war, um den chinesischen Film zu schützen (s. C.a., 1996/6, Ü 20). Der WTO-Beitritt setzt den chinesischen Film einem stärkeren Wettbewerb aus, der China zwingt, die Qualität des chinesischen Films zu verbessern und die Filmindustrie und -verwaltung zu modernisieren. Zu diesem Zweck wurden im Februar 2002 neue Bestimmungen erlassen, die es nunmehr nichtstaatlichen Organisationen erlauben, unabhängig Filme zu produzieren, wobei privates und ausländisches Kapital zugelassen sind. Ausländische Filmgesellschaften können allerdings nicht selbstständig in China tätig werden, sondern nur über Joint Ventures. Ausländische Firmen können mit chinesischen Partnern in China Filmtheater gründen, doch bleiben ausschließlich mit ausländischem Kapital finanzierte Filmtheater nach wie vor verboten. Auch das Importmonopol für ausländische Filme behält sich der Staat weiterhin vor. Hier wird die restriktive Einfuhrpolitik jedoch gelockert. China musste sich verpflichten, im ersten Jahr nach dem WTO-Beitritt 20 ausländische Filme zuzulassen und diese Zahl in den nächsten drei Jahren auf 40 bis 50 zu steigern.

Vonseiten der Staatlichen Rundfunk-, Film- und Fernsehverwaltung verlautete, dass es in China derzeit rund 30 nichtstaatliche Filmproduktionsgesellschaften gebe. Die meisten von ihnen dürften auf lokaler Ebene und in Kooperation mit Fernsehgesellschaften agieren. Jedenfalls stammten laut ei-

ner Erhebung des Changchuner Filmstudios vom Oktober 2001 47% aller Filme, die in China gedreht wurden, aus lokaler Produktion – gegenüber 18% vor 1997. Die größten Filmproduktionsgesellschaften scheinen Zusammenschlüsse von staatlichen Filmstudios und nichtstaatlichen Unternehmen zu sein, wie die jüngst gegründete Oriental Divine Dragon Film Company, zu der sich die Poly Group Corporation of China und das Changchuner Filmstudio zusammengeschlossen haben. Sie plant u.a. die Gründung großer Kinokomplexe in zehn Großstädten, darunter Beijing, Shanghai, Guangzhou und Shenzhen.

Die neuen Filmgesellschaften hoffen den chinesischen Film wiederzubeleben und international wettbewerbsfähig zu machen. Erste positive Zeichen sind bereits auszumachen. So haben in diesem Jahr bereits 25 junge Filmregisseure ihren Erstfilm gedreht; seit 1979 war es bislang nur einmal vorgekommen, dass in einem Jahr mehr als 20 Erstlingswerke gezeigt wurden. Vor allem aber ist die Rückkehr der sog. Fünften Generation von Filmemachern zu vermerken. Zu ihr zählen Zhang Yimou, Chen Kaige und Tian Zhuangzhuang, die auch im Ausland durch begehrte Filmpreise ausgezeichnet wurden. Sie hatten seit mehreren Jahren ihre Filmarbeit eingestellt und sind teilweise erst in diesem Sommer wieder in Erscheinung getreten. So hatte kürzlich auf dem Changchuner Filmfestival Tian Zhuangzhuangs Film „Stadtfrühling“ Premiere, nachdem Tian zehn Jahre lang nicht gedreht hatte. Zhang Yimou ist zurzeit mit den Dreharbeiten für einen Kampfsportfilm beschäftigt, und Chen Kaige dreht den Spielfilm „Sei bei Dir“. Das Comeback dieser Filmemacher wird zum einen mit dem Erfolg von Ang Lees Film „Crouching Tiger, Hidden Dragon“ erklärt, dem ersten Film, der mit einem Oscar ausgezeichnet wurde (i.J. 2000), zum anderen mit den gestiegenen Investitionen vonseiten ausländischer Produzenten. (Vgl. XNA, 17., 26., 27.8.02) -st-

Außenwirtschaft

23 Toyota setzt auf den chinesischen Markt und investiert 1,27 Mrd. US\$

Der japanische Automobilhersteller Toyota erhöht seine Investitionen in der Volksrepublik und wird 1,27 Mrd. US\$ in ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem chinesischen Partner First Automotive Works (FAW) investieren. Im Jahr 2010 soll das Joint Venture 400.000 Fahrzeuge herstellen. Die Pläne umfassen den Bau von Kleinwagen, Mittelklassewagen und Geländewagen (siehe Tabelle 1).

Bislang war Toyota in China vor allem als Importeur aufgetreten. Die Marke ist nach Meinung von Branchenkennern relativ bekannt, obwohl der Konzern bislang kaum im Land produzierte. In einem ersten Gemeinschaftsunternehmen in Sichuan werden bereits Kleinbusse hergestellt. Ein weiteres Joint Venture unterhält Toyota mit Tianjin Automotive Xiali. Bereits im Juni hat FAW für 172 Mio. US\$ einen Anteil von 50,98% an Xiali übernommen. FAW gilt als starker Partner, nicht zuletzt weil es zu den drei Konglomeraten gehört, die nach Plänen der Regierung langfristig 70% des chinesischen Automarktes beherrschen sollen. Dennoch gibt es eine Reihe von Risiken. Eines betrifft den Interessenkonflikt von FAW, denn das Unternehmen stellt in Changchun gemeinsam mit Volkswagen Autos her.

Weitere Unsicherheit liegt in der Marktsituation begründet. Bereits heute verkauft VW jährlich 400.000 Fahrzeuge in China, so viele, wie Toyota 2010 herstellen will. Wegen der starken Konkurrenz hat VW in den vergangenen 18 Monaten 10% seines Marktanteils verloren, liegt aber immer noch bei 43,7%. Fast alle großen Autokonzerne sind bereits mit eigenen Produktionsstätten in der Volksrepublik präsent. Dadurch wird es für Toyota nicht leichter, die Ziele zu erreichen. „Ich wusste, dass sie Großes vorhatten, aber dieser Plan ist riesig“, sagte Graeme Maxton von der Beratungsfirma Autopolis Asia der *New*

York Times. Ein halbes Dutzend Unternehmen habe riesige Ambitionen für China, nicht jedes werde ihnen gerecht werden können.

Toyota kommt also die ungewohnte Rolle des Nachzüglers zu. Auch der japanische Konkurrent Honda produziert heute bereits 50.000 Autos pro Jahr in China. (AWSJ, 30.8.02; FT, 30.8.02; HB, 30.8.02; IHT, 30.8.02; NfA, 30.8.02; NZZ, 30.8.02)

produktion von 150.000 Einheiten erreichen. Ein bereits bestehendes Joint Venture von Nissan und Dongfeng stellt den Mittelklassewagen Bluebird und verschiedene LKW-Modelle her. (XNA, 19.8., 22.8.02) -bö-

Außenhandelsorganisation (JETRO). Die Volksrepublik ist mit einem Anteil von 12,8% der zweitwichtigste Handelspartner Japans nach den USA. (*The Japan Times* online, 17.8.02; 21.8.02; XNA, 16.8.02) -bö-

25 Nachfrage vom Festland treibt die Gewinne der Unternehmen in Taiwan

Nicht mehr die USA sind der wichtigste Absatzmarkt für Produkte aus Taiwan, sondern die Volksrepublik China. In der ersten Jahreshälfte 2002 erreichten die Ausfuhren 14,84 Mrd. US\$, ein Anstieg um 28,8%.

Zudem lassen die Halbjahreszahlen der taiwanesischen Unternehmen erkennen, wie wichtig die immer engeren Geschäftsbeziehungen mit dem Festland sind, um in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld zu bestehen. Die zunehmende Nachfrage aus China ist der Hauptgrund dafür, dass der Kunststoffhersteller Nanya Plastics Corp. seine Nettogewinne um 73% auf 264 Mio. US\$ steigern konnte. Taiwans größter Stahlproduzent China Steel erhöhte bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr die Gewinnerwartung und rechnet nun mit einem Plus von 44,2%. Der Elektronikhersteller Hon Hai Precision Industries meldete ein Absatzwachstum von 90% und eine Gewinnsteigerung von 78% auf 4,1 Mrd. T\$ (123 Mio. Euro) im zweiten Quartal. Gemessen an den Erlösen, ist Hon Hai seit dem vergangenen Jahr das größte Unternehmen der Insel und steht zudem für eine der aggressivsten Strategien bei der Verlagerung der Produktion auf das Festland. Dort befinden sich heute bereits ebenso viele Fabriken von Hon Hai wie auf Taiwan. (SCMP, 23.8.02; FT, 2.9.02)

Ein weiterer Abbau der Beschränkungen durch die Regierung in Taipei ist geplant. Das zeigen Entwurfsfassungen für Richtlinien, die das Parlament nach Eröffnung der neuen Sitzungsperiode im September beschließen soll. Beschränkungen bei Marketing und Vertrieb festländischer Produkte sollen aufgehoben werden. Multinationale und einheimische Unternehmen werden chinesische Mitarbeiter aus der Volksrepublik in ihren taiwanesischen Filialen einsetzen können.

Tabelle 1: Toyotas Strategie für den chinesischen Fahrzeugmarkt

Standort	Produkt	Kapazität pro Jahr	Produktionsbeginn
Sichuan Toyota Motor Co.	Kleinbus	10.000	bereits angelaufen
Tianjin Automotive Xiali	Mittelklassewagen	30.000	Okt. 2002
Tianjin Automotive Xiali	Kleinwagen	100.000	Mitte 2003
Changchun FAW	Geländewagen	20.000	Mitte 2003

Quelle: eigene Zusammenstellung.

NISSAN WERTET CHINA INNERHALB DER KONZERNSTRATEGIE AUF

Nissan hat innerhalb der Unternehmensführung eine eigene Abteilung für China unter der Führung von Konzernchef Carlos Ghosn gegründet. Zuvor war die globale Geschäftsführung in die Abteilungen Japan, Nordamerika, Europa und Andere Regionen aufgeteilt. Der chinesische Markt spielt eine wichtige Rolle bei der Neuausrichtung des Unternehmens seit der Übernahme von 36,8% der Nissan-Anteile durch Renault.

Die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens mit dem chinesischen Partner Dongfeng Automobile Co. ist ein weiteres Mal verschoben worden. Die Umstrukturierung des 1969 gegründeten chinesischen Unternehmens verzögert sich. Der Fahrzeughersteller wird 30.000 Arbeitsplätze abbauen. Die Regierung der Stadt Shiyan ist bereit, 300 dem Konzern verbundene Firmen mit insgesamt 13.000 Arbeitskräften zu übernehmen.

Ein Rahmenabkommen zwischen Nissan und Dongfeng sieht die Herstellung von drei PKW-Modellen und einem Kleinbus vor. Bei den PKW handelt es sich um die Modelle Cefiro, Sunny und March. Innerhalb von drei Jahren soll das zu gründende Gemeinschaftsunternehmen eine Jahres-

24 Streit um Agrarausfuhren droht sino-japanische Beziehungen zu belasten

Der Streit um chinesische Agrarexporte nach Japan, der die Beziehungen beider Länder im vergangenen Jahr belastete, ist wieder entflammt. Nachdem Japan zu hohe Pestizidwerte bei Spinat aus China festgestellt hatte, verschärfte es die Importkontrollen. Damit erhöhen sich die Kosten für die Einfuhr pro Ladung von 50.000 auf 80.000 Yen, sagte der chinesische Verbandsvertreter Cao Xumin. Er hält die Pestizid-Richtwerte, die Japan für Spinat festgelegt hat, für unangemessen. Bei anderen Gemüsesorten lägen die Grenzen weit höher, bei Rettich sogar 300 Mal höher. Das Verhalten der japanischen Regierung und die Berichte der Medien dienten nicht dem Verbraucherschutz, sondern seien eine Art Protektionismus, sagte Cao. Gegen „unfaire und diskriminierende Inspektionen“ von chinesischen Lebensmittelexporten wandte sich auch Guo Li, Vizeminister des Außenhandelsministeriums (MOFTEC).

Trotz dieser Unstimmigkeiten entwickelten sich die Handelsbeziehungen insgesamt mit einem Volumen von 45,12 Mrd. US\$, was einen Anstieg um 3,4% bedeutet, recht positiv. Dies berichtete die staatliche japanische

Zudem dürfen Festlandchinesen künftig in die Immobilienbranche Taiwans investieren. Eine entsprechende Änderung der Richtlinien hat das Kabinett bereits beschlossen. Vertreter von Branchenverbänden in Taipei sagten, das Interesse von festländischer Seite sei groß, seit Regierungsstellen im August 2001 eine Öffnung des Sektors empfohlen hatten. Gleichzeitig gehen sie nicht davon aus, dass die Entscheidung kurzfristig spürbare Impulse für den sich seit langem schleichend entwickelnden Immobiliensektor haben wird. Hauptursache hierfür ist, dass andere Beschränkungen von Handel und Verkehr weiter bestehen. Für eine Reise nach Taiwan benötigen Geschäftsleute aus der Volksrepublik eine Genehmigung der Regierung in Taipei. (FBIS, 15.8.02; BBC EF, 9.8., 29.8.02)

STRUKTURELLE VERÄNDERUNG BEI DEN INVESTITIONEN AUS TAIWAN

Im August hat die Regierung in Taipei für 68 Dienstleistungsbereiche bestehende Verbote von Investitionen auf dem Festland abgeschafft, unter anderem im Versicherungssektor. Vierzehn Versicherungsunternehmen haben bereits die Genehmigung des taiwanesischen Finanzministeriums erhalten und fünf von ihnen auch die der VR-Behörden. Taiwans Banken stoßen bei der seit kurzem von Taipei erlaubten Einrichtung von Repräsentanzen auf das Problem, dass die Behörden in Beijing ihre Anträge nur sehr langsam bearbeiten. Von acht Instituten haben bislang nur zwei grünes Licht erhalten. (BBC EF, 13.8., 31.8.02.)

Zwei Studien verweisen auf qualitative und geographische Veränderungen bei den taiwanesischen Investitionen in der Volksrepublik. Die Entwicklung gehe weg von arbeitsintensiven hin zu kapitalintensiven Sektoren wie Halbleitern, Telekommunikation, Finanzdienstleistungen, Versicherungen und Handel, berichtet die chinesischsprachige Internetseite ChinaYes.com. Zunehmend würden der Norden und Westen Chinas interessant. Das Kapital gehe nicht länger nur in das Perlflossdelta der Provinz Guangdong und in die Taiwan gegenüber liegende Provinz Fujian. Letzteren Befund stützt eine Umfrage, die vom Verband der Elektronikindustrie Taiwans zusammen mit der Chung Yuan Chris-

tian University erstellt wurde. Wie im Vorjahr landete die Stadt Dongguan im Perlflossdelta in der Liste von 52 Städten auf dem letzten Platz, wegen eines stark verschlechterten Investitionsumfeldes. Als attraktivste Ziele für Direktinvestitionen gelten fünf Städte aus den Provinz Jiangsu und Zhejiang, die im Norden bzw. Süden an Shanghai grenzen. Ganz oben steht die Stadt Suzhou, danach folgen Kungshan, Wuxi, Ningbo und Hangzhou. Die östlichen Küstenprovinzen überzeugten durch das Angebot an Arbeitskräften, ein besseres Rechtssystem und mehr soziale Sicherheit, heißt es in der Studie. (FBIS, 14.8.02; XNA, 16.8.02) -bö-

26 Russland und China wollen Wirtschaftskontakte ausbauen

China und Russland wollen engere Wirtschaftskontakte pflegen, sagten Ministerpräsident Zhu Rongji und sein russischer Amtskollege Michail Kasjanow Ende August bei einem Treffen in Shanghai. Das Volumen des bilateralen Handels betrug im Vorjahr 10,67 Mrd. US\$ und konnte im ersten Halbjahr 2002 auf 5,45 Mrd. US\$ gesteigert werden, ein Plus von 18,7% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Während Konsumgüter und Lebensmittel etwa 80% der chinesischen Ausfuhren ausmachen, liefert Russland vor allem Maschinen, Metalle, Mineralöl, Chemieprodukte und Düngemittel sowie Holz und Zellulose. Der Wert der russischen Exporte übertraf den der Importe um etwa das Dreifache. Russische Unternehmen haben bislang insgesamt 300 Mio. US\$ in der Volksrepublik investiert.

Die beiden Regierungschefs einigten sich in ihrem Kommuniqué auf das Ziel, den Handel auszubauen und zu diversifizieren. Insbesondere in den Bereichen Energie und Hochtechnologie soll die Zusammenarbeit beider Länder gestärkt werden. Kasjanow erwartet, dass der bilaterale Handel in den nächsten zehn Jahren die Grenze von 30 Mrd. US\$ übersteigt. Im vergangenen Jahrzehnt konnte von einer solchen Verdreifachung keine Rede sein, lediglich um ein Drittel liegt das bilaterale Handelsvolumen des vergan-

genen Jahres über den 7,7 Mrd. US\$ des Jahres 1993.

Nun sind sino-russische Großprojekte im Energiesektor, bei der Atomenergie und im zivilen Flugzeugbau geplant. Anfang August war eine Abordnung des chinesischen Ministeriums für Handel und Wirtschaftszusammenarbeit (MOFTEC) nach Moskau gereist, darunter Vertreter von 26 großen Betrieben aus der Luftfahrt-, Energie- und Metallindustrie sowie der Landwirtschaft. Auch Vertreter der Rüstungsindustrie gehörten der Delegation an. China liegt am Import von russischer Technologie. In der ersten Jahreshälfte 2002 wurden 27 Verträge im Bereich der Hochtechnologie mit einem Gesamtvolumen von 20,8 Mio. US\$ geschlossen. Im Jahr 2001 waren 35 Verträge mit einem Wert von zusammen 11,7 Mio. US\$ geschlossen worden.

PIPELINE-PROJEKT DROHT AN STREIT ÜBER GASPREIS ZU SCHEITERN

Seit langem ist eine Pipeline von Sibirien in den Nordosten Chinas geplant, um die dortige Industrie mit Erdgas zu beliefern. Im nächsten Jahr wollen Russland und China die Machbarkeitsstudie abschließen. Hauptstreitpunkt ist derzeit der künftige Preis des Erdgases. Die nicht veröffentlichten Vorstellungen der russischen Seite seien extrem hoch, sagten Vertreter des Staatsunternehmens China National Petroleum Corp. (CNPC). Teures Gas können sich die Hauptabnehmer, die unprofitablen Staatsunternehmen in Chinas Nordosten, nicht leisten. Der Bedarf dort beträgt 12 bis 15 Mrd. Kubikmeter pro Jahr.

Das britische Unternehmen BP hält 30% der Anteile an dem Kowykta-Feld in Irkutsk, wo 1,2 Billionen Kubikmeter Erdgas lagern. Von dort ist eine 3.960 km lange Pipeline bis nach China geplant. Die Baukosten werden in die Höhe getrieben durch die chinesische Weigerung, den direkten Weg durch die Mongolei zu wählen. Auf diesem Wege könnten 1.100 Streckenkilometer eingespart werden, doch nach chinesischer Meinung würde das Sicherheitsrisiko des Projekts zu sehr erhöht.

Jedes Jahr sollen 30 Mrd. Kubikmeter Erdgas durch die Leitung flie-

ßen, und das 30 Jahre lang. Ein Drittel des Gases soll nach Südkorea geliefert werden, eine Verlängerung der Pipeline dorthin war geplant. Falls keine Einigung über den künftigen Abnahmepreis des Gases gefunden wird, könnte China die Abnahmemenge verringern, das Projekt bis 2007 verschieben oder es sogar ganz fallen lassen.

VERBRAUCHER IN RUSSLANDS OSTEN KAUFEN WENIGER CHINESISCHE WAREN

Während die sino-russischen Beziehungen sich auf höchster Ebene recht freundlich entwickeln, lässt sich dies von den Alltagskontakten an der Grenze nicht sagen. In den vergangenen Jahren kam es wiederholt zu russischen Protesten gegen chinesische Händler, so geschehen zuletzt im März diesen Jahres auf der Kamtschatka-Halbinsel. Jahrzehntlang waren die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik angespannt, was sich in der Einstellung der Bevölkerung niedergeschlagen haben dürfte. Zudem könnte das rasante Wirtschaftswachstum jenseits der Grenze bei einigen Russen nicht nur Bewunderung, sondern auch Neid und Selbstzweifel geweckt haben.

Nach einem schnellen Wachstum Anfang der 90er Jahre gehen die chinesischen Ausfuhren im Grenzhandel seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts zurück. Im chinesischen Hafen Heihe verdoppelte sich das Handelsdefizit zwischen 1998 und 2000 jährlich. In der Grenzstadt Blagoweschtsk finden sich Waren aus der Volksrepublik hauptsächlich auf so genannten Chinesenmärkten. Die Waren haben einen schlechten Ruf, werden mit Produktpiraterie und niedriger Qualität identifiziert. (BBC PF, 21.8., 22.08., 24.08.02; *China Online*, 27.02.01, 28.02.01, 19.3.02; FBIS, 21.08.02; NfA, 8.8., 9.8.02; XNA, 22.8., 23.8.02) -bö-

27 WTO-Beitritt bedroht 20 Mio. Arbeitsplätze in der Landwirtschaft

Unlängst erklärte das Arbeitsministerium, dass auf dem Land 160 Millionen Menschen ohne Beschäftigung seien. In ländlichen Gebieten leben 800 bis 900 Mio. der 1,3 Mrd. Chinesen. Das Agrarministerium in Beijing

rechnet mit dem Wegfall von weiteren 20 Mio. Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft infolge des Beitritts Chinas zur Welthandelsorganisation (WTO). (NfA, 8.3.02; XNA, 6.8.02)

In der ersten Jahreshälfte erzielte die Volksrepublik bei den Agrarprodukten einen Handelsüberschuss von 2,99 Mrd. US\$. Importe gingen um 8,5% auf 5,07 Mrd. US\$ zurück. Doch die Einfuhrzölle werden weiter sinken. Gleichzeitig erhöhen sich die technischen Handelsbarrieren in wichtigen Märkten wie Nordamerika, Europa und Japan. Das Zollamt der Hafenstadt Tianjin meldete, dass seit dem WTO-Beitritt im vergangenen November steigende Mengen an Lebensmittelexporten von den Bestimmungsländern mit Verweis auf technische Barrieren zurückgeschickt wurden. Dabei können sich diese Staaten etwa auf unzureichende Produktionsbedingungen oder Qualitätskontrollen berufen. (*China Online*, 8.4.02; XNA, 6.8.02)

FREIZÜGIGKEIT UND BESSERE VERSORGUNG FÜR LANDBEWohner GEFORDERT

Für Beobachter wie den Wirtschaftswissenschaftler Hu Angang liegt der Schlüssel zur Lösung des Problems der ländlichen Unterbeschäftigung in der Urbanisierung. Insbesondere die ländlichen Jugendlichen mit einem Schulabschluss sollten die Möglichkeit haben, Arbeit in den Städten zu suchen. Hu forderte eine „dritte Bauernbefreiung“ nach der Landreform in den 50er Jahren und der Abschaffung der Volkskommunen in den frühen 80er Jahren. Hierzu gehöre Freizügigkeit für die Landbevölkerung durch die Abschaffung des so genannten Hukou-Systems der Einwohnerregistrierung, dass zwischen Land- und Stadtbewohnern unterscheidet. Außerdem müsse das Niveau öffentlicher Dienstleistungen wie Bildung und Gesundheit auf dem Land ausgebaut werden. Investitionen in die ländlichen Gebiete seien eine Frage der Gerechtigkeit, und zudem ließe sich nur durch sie eines der größten Entwicklungshemmnisse Chinas beseitigen. (BBC, 13.08.02; FBIS, 8.08.02; XNA, 8.8.02)

Nach Angaben des Ministeriums für Arbeit und soziale Sicherheit haben mehr als 80 Millionen Menschen ihre Dörfer verlassen, um in den Städ-

ten nach Arbeit zu suchen. Es mehrten sich die Anzeichen dafür, dass in Teilen des Landes Erleichterungen für diese große Gruppe eingeführt und an der Abschaffung des Hukou-Systems gearbeitet wird (vgl. C.a., 2002/7, Ü 23). Shanghai, Beijing und Shenzhen lockerten bereits ihre zuvor sehr strengen Beschränkungen zum Erwerb einer Aufenthaltsgenehmigung. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist es für die Volksrepublik entscheidend, dass Arbeitskräftereservoir auf dem Land zu qualifizieren und für produktive Tätigkeiten zu erschließen. Die Wertschöpfung eines Industriearbeiters ist im Durchschnitt zwei bis drei Mal höher als die eines Bauern. Und das Geld, das Wanderarbeiter nach Hause überweisen, bringt einen kleinen Teil des Wohlstandes der Küstenregionen in das Hinterland. Außerdem sichert der Zustrom der Arbeitskräfte vom Land die niedrigen Lohnkosten in den industriellen Zentren und damit den größten Wettbewerbsvorteil Chinas. (HB, 14.8.02) -bö-

Binnenwirtschaft

28 Chinesische Ökonomen erwarten 7,4% Wirtschaftswachstum für 2002

Eine Konsensprognose von einhundert chinesischen Volkswirten sieht das Wirtschaftswachstum der Volksrepublik im Gesamtjahr 2002 bei 7,4%, leicht über den 7,3% des Vorjahres. Vor allem wegen der ungünstigen Weltwirtschaftslage könnten die acht Prozent des Jahres 2000 nicht erreicht werden. Als Hauptfaktoren für das Wachstum nannten die vom „China Economic Performance Monitoring Center“ befragten Wirtschaftswissenschaftler die starke staatliche Investitionstätigkeit sowie die Entwicklung der Exporte. Auch das robuste Konsumverhalten trug zur positiven Entwicklung bei. (XNA, 28.8.02)

Weiterhin drücken die Zollsenkungen infolge des WTO-Beitritts die Preise. Der Index der Konsumentenpreise des Nationalen Statistikamts fiel im Juli um 0,9% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Dienstleistungen trotz-